

Behandlung zugeführt. Soweit bekannt, sind die in einem Kataster verzeichneten Naturdenkmäler Kärntens noch erhalten. In einigen Fällen wurde das Bundesdenkmalamt auf drohende Gefährdung des Landschaftsbildes aufmerksam gemacht. Zwecks Schaffung eines Landes-Naturschutzgesetzes nach dem Muster der in einigen Bundesländern (Niederösterreich, Burgenland, Tirol) bereits erlassenen wurden die vorbereitenden Schritte bei interessierten Körperschaften und Fachleuten unternommen. Insbesondere zeigen der Naturwissenschaftliche Verein in Klagenfurt und der Kärntner Jagdschutzverein, an deren Sitzungen der Landesreferent regelmäßig teilnimmt, ein großes Interesse für alle den Naturschutz betreffenden Fragen. Am 17. April fand in Salzburg unter dem Vorsitz des Bundesreferenten Regierungsrates Doktor Schlesinger eine Konferenz der Landes-Fachstellenleiter statt, auf welcher der Unterzeichnete Kärnten vertrat. Er dankt auf diesem Wege allen Mitarbeitern für ihre fachliche Unterstützung und ersucht sie im Hinblick auf die zweifellos zunehmende Gefährdung des heimatlichen Landschaftsbildes um weiteres Eintreten für den Naturschutz.

Der derzeitige Landes-Fachstellenleiter
Prof. Dr. V. Paschinger.

Alpen-Mannstreu (*Eryngium alpinum* L.) — schutzbedürftig!

Während meines heurigen Sommeraufenthaltes in Kötschach im Gailtale konnte ich des öfters beobachten, daß Leute Buschen von *Eryngium alpinum* L. (Alpen-Mannstreu), Alpendistel, Donardistel (Fritsch), Blandistel, volkstümlich „Einhaken“, franz. Panicaut des alpes, reine des alpes, chardon bleu, ital. Calcatrepolo alpino, bei sich trugen. An der italienischen Grenze am Plöckenpaß wird diese schöne Pflanze von Italienern um den Preis von 1 S für ein Stück verkauft, wobei auch solche Stücke als „besondere Seltenheit“ angeboten werden, bei welchen der Blütenboden herausgenommen und dafür der Stern eines Edelweiß eingefügt ist. Unwissenden, leichtgläubigen Bergwanderern verkauft man diese geschmacklose Zusammensetzung als „stella regina“ („königlicher Stern“); da man das *Eryngium* volkstümlich „la regina delle alpi“ und das Edelweiß „la stella“ nennt. Daher obiger Name. Herr Direktor Sabidussi wußte mir sogar zu erzählen, daß in der Vorkriegszeit eine Blüte dieses edlen Doldengewächses von Liebhabern am Plöckenpaß auch mit 10 Kronen bezahlt wurde. Auf Kärntner Seite kommt das

Eryngium alpinum nur mehr sehr selten vor, die Standorte sind sehr vereinzelt. Nach langem, mühevolem Suchen konnte ich einen derselben in beiläufig 2000 m Höhe finden. Herrlich war es, die Pflanze in ihrer ganzen Pracht, Blüten- und Stengelblätter in heller Sonne metallisch blauglänzend, vor sich zu sehen. Ich nahm wenige Belegstücke samt der sich im Umkreise eines Meters befindenden Begleitflora. Diese wurde von Universitätsprofessor Dr. F. Vierhapper in liebenswürdiger Weise mit folgendem Ergebnis bestimmt: *Saxifraga Hostii*, *Lathyrus ochraceus*, *Chaerophyllum Villarsii*, *Laserpitium latifolium*, *Scabiosa columbaria*, *Carduus carduelis*, *Scorzonera rosea* und *Luzula silvatica*. Nach Ansicht dieses Botanikers gehört das *Eryngium* in die Pflanzengesellschaft der „Mähder“, nicht der Karfluren. Was den deutschen Volksnamen „Einhaken“*) anlangt, so ist zu bemerken, daß dieser auch im Salzburgischen in Verwendung steht, und zwar im Lungau teils für *Cirsium spinosissimum*, teils für *Carlina acaulis*, in der Salzburger Gegend nur für letztere. In dem im Anhang zu Pachern und Jaborneggs „Flora von Kärnten“ erschienenen „Verzeichnis der in Kärnten volkstümlichen deutschen Pflanzennamen“ von G. A. Zwanziger ist unter „Einhakl“ *Carlina acaulis* nebst Arten von *Cirsium* und *Carduus* zu verstehen, während *Eryngium alpinum* in der „Flora“ I, 3, Seite 1, als „Alpen-Mannstreu“ übersetzt wird. Nach Hegi, „Illustrierte Flora von Mitteleuropa“, Band 5, 2. Teil, Seite 981 bis 983, ist das *Eryngium alpinum* selten. Mancherorts ist es bereits ganz ausgerottet. Als allgemeine Verbreitung sind die Alpenkette von den Seealpen bis Kroatien, Bosnien und Montenegro sowie der französische Hochjura angeführt. Nach Osten wird es immer seltener, in Tirol sowie in den nördlichen Kalkalpen fehlt es vollständig und macht bereits im Rätikon halt. Da der Pflanze in den Alpen nachgestellt wird, ist sie in Vorarlberg, in den Kantonen Freiburg, Bern und Graubünden sowie im Departement d'Isère durch gesetzliche Verordnungen geschützt.

*) Es ist naheliegend, den Namen „Einhakl“ für das stachelige Gewächs auf etwaiges Einhaken desselben, etwa nach Art der Zweizahnfrüchte, zu beziehen. Doch sticht zwar das *Eryngium* ebenso wie *Carlina* und andere Disteln, aber es hakelt sich ebensowenig ein wie diese. Nach Prof. Vierhapper (briefl. Mittg.) soll der Name auf den in Oberösterreich und wohl auch anderswo üblichen Wortgebrauch von hecken für stechen („mich hat eine Biene geheckt“) zurückgehen. Nach demselben Gewährsmann wird aber (von Prof. Dr. A. Pfalz) noch eine weitere Deutung vorgebracht: „Einhaken“ soll weder mit Haken noch mit hacken oder hecken zu tun haben, sondern so viel wie Ein-a-ge bedeuten, was gewiß recht poetisch wäre, wenn es auch zunächst sprachlich befremdet. Ganz eindeutig klar gestellt ist die Sache jedenfalls nicht.

Auf dem Rigi werden die „Alpendisteln“ ihrer Seltenheit wegen das Stück um 10 Rappen verkauft.

Aus naheliegenden Gründen unterlasse ich es, Standorte des *Eryngium alpinum* anzuführen; schon gibt es genug derer, die solche kennen. Der Zweck dieser Ausführung sei der, daß Bergwanderer, die der Pflanze begegnen, der Seltenheit sowie der Gefahr des Aussterbens derselben eingedenk seien und sie schonen mögen; ferner der, daß das *Eryngium alpinum* auch in Kärnten wie anderorts von seiten der Behörde unbedingt zu schützen ist, was ja nach dem kärntnerischen Pflanzenschutzgesetz vom 26. Jänner 1925, § 1, im Verordnungswege leicht durchzuführen ist. Mögen diesbezügliche Vorschläge von berufener Seite erfolgen und nicht unbeachtet bleiben! Ich danke Herrn Universitätsprofessor Dr. F. Vierhapper an dieser Stelle bestens für die wertvolle Anregung und die Mitteilungen zu obiger Erörterung.

Mr. E. Bellschan.

Literaturberichte.

Festschrift zur Feier des fünfzigjährigen Bestehens des Glocknerhauses der Sektion Klagenfurt des Deutschen und Österreichischen Alpenvereines. Im Selbstverlage der Sektion.

Ein geschmackvoll ausgestattetes Bändchen, von der Druckerei Joh. Leon sen., Klagenfurt, hergestellt, bot zur Feier des ein halbes Jahrhundert langen Bestandes ihres Glocknerhauses die Sektion Klagenfurt des Deutschen und Österreichischen Alpenvereines ihren Mitgliedern und allen Bergfreunden als Festschrift. Mögen die Aufsätze von Heinz Klos, „Glocknerhaus und Glocknerstraße“, und von Max Thaller, „Aus der Geschichte des Glocknerhauses 1876—1926“, mehr zum Alpinisten sprechen, das Interesse des wissenschaftlich eingestellten Lesers werden die beiden Arbeiten von Hans Spreitzer, „Die Almen von Heiligenblut“, und von Viktor Paschinger, „Die Pasterze“, erregen und mit Recht fesseln. Aus der Sieger-Schule hervorgegangen, hat Spreitzer im Sommer 1924 gemeinsam mit dem schwedischen Univ.-Doz. Frödin die Almen des oberen Mölltales besucht und darüber in den „Veröffentlichungen des deutsch-akad. Geographenvereines“, Graz 1925, Bericht erstattet. Jetzt brachte er einen Ausschnitt über die Almen Heiligenbluts, der die wirtschaftskundliche Bedeutung der Almen klar nach allen Seiten hin beleuchtet, ihre altertümlichen Besitz- und Rechtsverhältnisse, den Anteil und die Herkunft des Viehes und der

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Carinthia II](#)

Jahr/Year: 1926

Band/Volume: [116_36](#)

Autor(en)/Author(s): Bellschan-Mildenburg Eugen

Artikel/Article: [Alpen- Mannstreu \(Eryngium alpinum L.\)- schutzbedürftig!
22-24](#)